

Wenn Essen zum

Problem wird

Das „sowhat“-Zentrum in Mödling betreut Menschen mit Essstörungen - im Dezember starten Aktionstage.

● **MÖDLING.** Dr. Lisa Tomaschek-Habrina leitet das „sowhat“-Zentrum in Mödling, wo derzeit 100 Personen wegen Essstörung betreut werden. Im Dezember starten Aktionstage, wo sich Interessierte und Betroffene zum Thema informieren können.
BEZIRKSBLÄTTER: In welchem Alter sind Ihre Klienten?
LISA TOMASCHEK-HABRINA: Essstörungen treten häufiger im Jugendalter auf, wobei zunehmend auch Menschen in höherem Alter daran erkranken.
BEZIRKSBLÄTTER: Welche Essstörungen überwiegen dabei?
L.T.-HABRINA: Die meisten leiden an Binge Eating-Disorder, bei der regelmäßige Heißhungerat-

tacken auftreten, was zu zunehmendem Übergewicht führt. Wir betreuen aber auch viele Klienten die an Magersucht oder Bulimie leiden. Offiziell leiden in Österreich 15.000 bis 20.000 Menschen an einer Essstörung - aber die Dunkelziffer dürfte viel höher liegen.

BEZIRKSBLÄTTER: Wann spricht man von einer Störung?

L.T.-HABRINA: Dann, wenn die Person keine Kontrolle mehr über ihr Essverhalten hat und es nicht mehr steuerbar ist.

BEZIRKSBLÄTTER: Zählen Essstörungen zu den häufigeren psychischen Störungen bei Jugendlichen?

L.T.-HABRINA: Auf jeden Fall. Häufig sind es junge Mädchen die davon betroffen sind, aber auch immer mehr junge Burschen und Männer.

BEZIRKSBLÄTTER: Woran liegt das?

L.T.-HABRINA: Sicher durch

die mediale Aufbereitung des derzeitigen Schönheitsideal, aber auch durch Stigmatisierung von Übergewicht.

BEZIRKSBLÄTTER: Wie ist das bei Burschen und jungen Männern?

L.T.-HABRINA: Bei Mädchen ist der Auslöser für Essstörungen wie Anorexie meistens eher das Bedürfnis schlanker zu sein, Burschen wollen hingegen eher zulegen und Muskeln aufbauen, wodurch sie in die Essstörung schlittern. Grundsätzlich aber muss man sagen, dass viele an einer Essstörung erkranken, weil sie so ihre inneren Spannungen abbauen können.

BEZIRKSBLÄTTER: Welche Präventionsmaßnahmen gibt es für Eltern?

L.T.-HABRINA: In vielen Familien ist es nicht mehr üblich gemeinsam zu Essen oder dass regelmäßige Mahlzeiten auf den Tisch kommen. Hier können Eltern ansetzen und Essen zu einem

familien Event machen. Und sie müssen natürlich hellhörig sein: verdächtig ist es wenn sich Jugendliche zunehmend zurückziehen, auffallend wenig oder viel essen. Oder vielleicht gibt es sozialen Stress in der Schule - das alles sind Komponenten. Wer länger an Bulimie leidet hat zunehmend geschädigte Zähne, hier sollten Zahnärzte aufmerksam werden.

BEZIRKSBLÄTTER: Welche Behandlungen bietet das „sowhat“-Zentrum für Betroffene?

L.T.-HABRINA: Wir bieten Einzeltherapien, Gruppentherapien oder auch psychoedukative Gruppen, wo Klienten Alternativen zum Stressabbau lernen. Wir haben ein sechsköpfiges, interdisziplinäres Team das ein Rundpaket unter einem Dach anbietet. Und Krankenkasse finanziert hier eine Behandlung bis zu zwei Jahren.

BEZIRKSBLÄTTER: Wie hoch ist die Chance auf Genesung?



Essen wird für Menschen mit Essstörung immer ein Thema bleiben, meint Dr. Lisa Tomaschek-Habrina, Leiterin von „sowhat“.

Foto: E. Schmidbauer

L.T.-HABRINA: Das ist abhängig von der Chronifizierung, von der man ab drei Jahren spricht. Je früher man sich in Behandlung begibt, desto besser. Leider kommen die meisten erst, wenn sie schon zwischen drei bis sechs Jahren krank sind. Wenn eine Klientin bei Therapiebeginn acht Mal am Tag erbricht und dann

nur mehr viermal ist das schon ein großer Erfolg für uns. Uns ist es wichtig, dass die Menschen wieder eine höhere Lebensqualität erreichen und einen gesundheitsförderlichen Umgang mit Essen erlernen. Eine komplette Heilung ist sehr schwierig, das Essen wird für diese Menschen immer ein Thema bleiben.

119197

DEZ, 2014
Mödlings BEZIRKS-
BLATT